

Die Entwicklung der hybriden Wortschöpfungen bei den italienischen Markennamen

Paola Cotticelli Kurras (Verona)

Abstract

The “semantic” category of “hybrid” Italian brand names has been growing ever since these were first noticed. The following analysis deals with such hybrid names (foreign as well as autochthonic creations) from the perspective of linguistic competence. Special attention is paid to their phonetic form (e.g. *Marconigraph* [1904], *Livelgraf* [1920], *Orangini* [1925], *Erbamentol* [1930], *Fonolight* [1970], *Lampodrink* [1975], *Termostrip* [1980]) which can at times be interpreted only graphically, and also to their morphosyntactic structure, which displays a number of incorporations, syntagmas and compounds with a relatively high degree of (semantic) transparency, something new in Italian (e.g. *Lampodrink* [1970], *Realsucco* [1975], *Olivabar* [1970], *Mukeki latte* [1970], *Campomilla* [1975], *Sanamalato* [1930], *Fonotron* [1930]). These have served as models for loan-formations within Italian advertising language since the 1980s.

1. Die Fragestellung

Seit den Anfängen der Erzeugung italienischer Markennamen begegnet man, wenn auch in geringer Anzahl, hybriden Wortschöpfungen, die jeweils sowohl unterschiedliche Sprachkombinationen als auch verschiedene morphologische und orthographische Techniken aufweisen. Dafür seien folgende Beispiele gegeben:

- Syntagmen: *Salus biscotti* (Kekse; 1912), *Bibita express* (Getränk; 1975), *Magnus amaro* (Bitterlikör; 1975);
- Affixbildungen: *Orangini* (Pralinees mit kandierter Orange; 1925), *Servophon* (akustische Geräte; 1980) als Konfixbildung;
- Simplizia: *Cinamà* (Bonbons; 1930);
- Orthographische Verfremdung: *Radioperfecta* (Radiophonische Geräte; 1930, aus dem Latein *perfectus, -a, -um*. Hier handelt es sich um eine Zusammenschreibung, die im Italienischen ein Kompositum imitieren soll);
- Kreuzungen: *nicotussina* (Präparat gegen Keuchhusten und anderes; 1908).

Zur Darstellung der verschiedenen sprachlichen Möglichkeiten wird auf Cotticelli Kurras (im Druck) und Ronneberger-Sibold (im Druck) hingewiesen, woraus die folgende schematische Abbildung der Strategien der italienischen Markennamen stammt (Abb. 1).

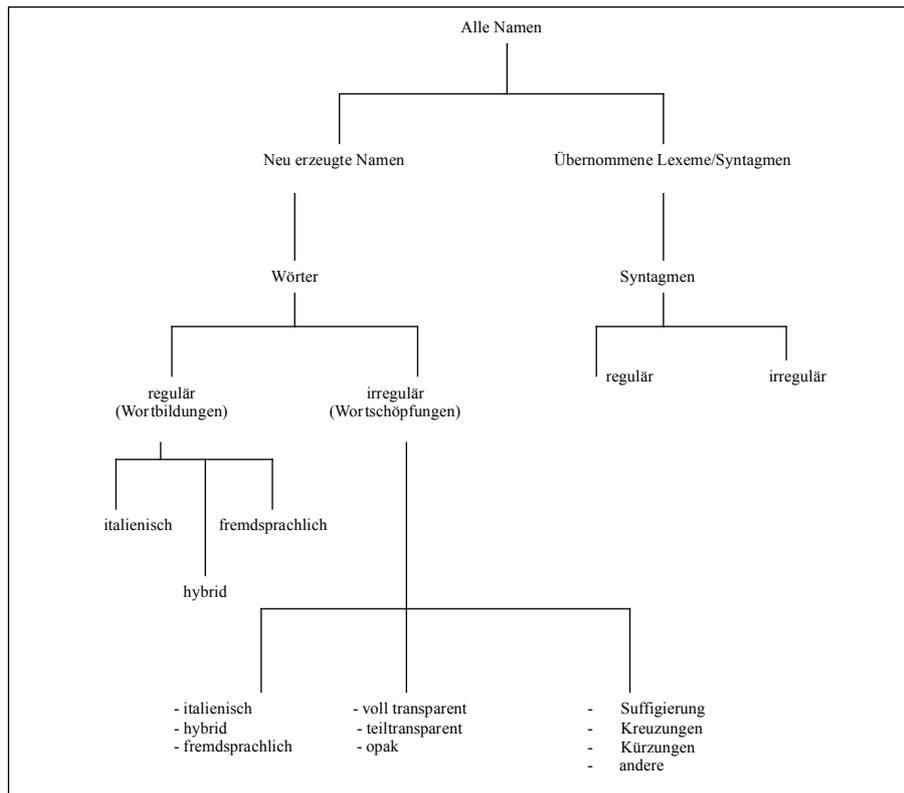


Abb. 1: Strategien der italienischen Markennamen

Im Mittelpunkt dieser Arbeit stehen die Neuschöpfungen unter den Lexemen und Syntagmen. Sie können einerseits regulär oder in verschiedenem Grade irregulär gebildet sein, andererseits eigensprachliches oder fremdsprachliches Material enthalten bzw. als hybride Schöpfungen beides kombinieren. Bei den Lexemen spielt außerdem ihre Wortbildung eine große Rolle, sowohl im Bereich der Derivation als auch der Komposition¹.

Anhand dieser Parameter werden wir die Geschichte der Neuschöpfungen verfolgen mit dem Ziel, die morphologischen und z.T. auch die syntaktischen Tendenzen darzustellen, den Aufnahmegrad fremdsprachlicher Elemente in die italienische Sprache zu zeigen und schließlich die Durchsichtigkeit der jeweiligen Kombinationen zu bewerten.

Die Ergebnisse der Wortschöpfungen der italienischen Namen werden im Beitrag von Ronneberger-Sibold in diesem Band mit einer parallelen Analyse der deutschen Markennamen verglichen.

¹ Die Grundlage zur morphologischen Gliederung und eine Definition der verwendeten Terminologie zur Klarstellung der Aufteilung des gesamten Materials werden im Abschnitt 4 erläutert.

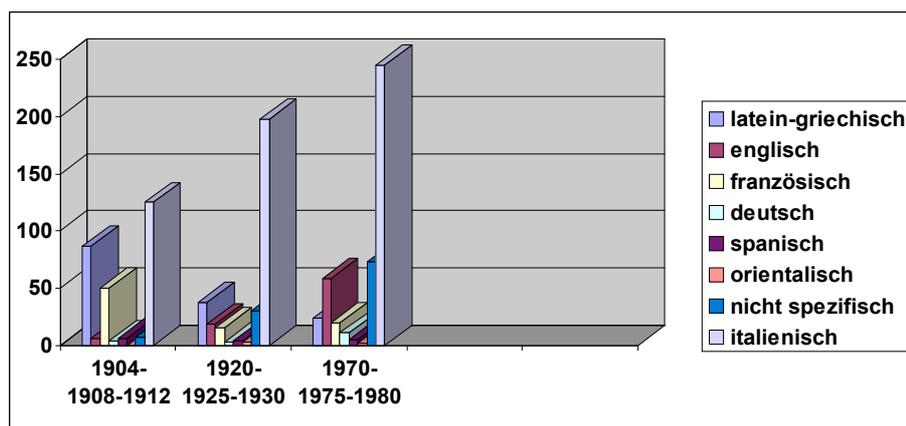


Abb. 2: Verwendung der Sprachen im gesamten Corpus

2. Das Corpus

Die zugrundeliegende Analyse bezieht sich auf ein begrenztes Corpus von ca. tausend (genau: 945) Markennamen von Produkten italienischer Unternehmer und Erzeuger, die im Zeitraum von 1904 bis 1980 gesichert wurden. Im Detail wurden historisch signifikante Jahrgänge ausgewählt, die einen historischen Überblick von den Anfängen (1904, 1908, 1912) über die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg bis zur Ära des Faschismus (1920, 1925, 1930) und bis in die Siebzigerjahre (1970, 1975, 1980) geben können. Wichtigster Gesichtspunkt sind die wirtschaftlichen und sozialen Beweggründe für die sprachlichen Veränderungen der Namen in diesem Zeitraum. Es geht also um die Interaktion zwischen Sprache und Gesellschaft.

Die Auswahl der Markennamen beschränkt sich auf sechs Produktklassen, die geeignet sind, die historischen und wirtschaftlichen Veränderungen bzw. die soziokulturellen Tendenzen widerzuspiegeln. Diese Klassen sind: Nahrungsmittel, Getränke, pharmazeutische und chemische Produkte, Tabakwaren, Waffen und technische Produkte.²

3. Das Material

3.1. Verwendete (Fremd)sprachen

Zuerst möchte ich einen Überblick über die Verwendung der Sprachen im gesamten Corpus geben, um zu zeigen, in welchem Verhältnis die Fremdsprachen

² Für die 6 Jahrgänge zwischen 1904 und 1930 handelt es sich um die Klassen II, III, VI, VII, XV, XVIII; für die 3 Jahrgänge 1970-1975-1980 um die Klassen V, IX, XIII, XV, XXIX, XXXII, XXXIII, XXXIV. Die unterschiedliche Bezeichnung der Produktklassen in den letzten drei Jahrgängen geht auf eine Neugruppierung im Jahr 1956 zurück: die Klasse VI der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die Geräte, Instrumente und technische Anlagen umfasst, wurde nach 1956 in die Klassen IX und XV aufgeteilt; die Klasse III der Getränke wurde ebenfalls in die Klassen XXXII und XXXIII aufgeteilt.

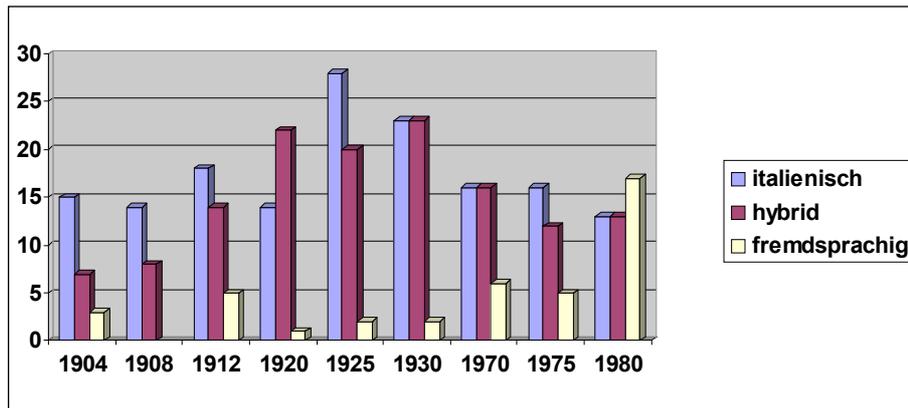


Abb. 3: Wortschöpfungen nach ihrer Sprache

zum Italienischen Anwendung fanden. Es sei vorweg gesagt, dass die absolute Zahl der geschützten Markennamen im Laufe der Zeit gestiegen ist, d.h. dass für die Jahrgänge 1904 bis 1912 insgesamt 195, für die Jahrgänge 1920 bis 1930 ca. 315 und für die Jahrgänge 1970 bis 1980 fast 450 Markennamen gesammelt wurden.

Das erste Diagramm dient zur Veranschaulichung dieser Verhältnisse in der Diachronie (s. Abb. 2): Das Italienische bleibt die meist verwendete Sprache bei allen neu gebildeten Namen im gesamten Untersuchungszeitraum.

3.2. Fremdsprachen bei den Wortschöpfungen

Vorweg sei eine Definition der verwendeten Terminologie zur Klarstellung der Aufteilung des gesamten Materials gegeben. Unter 'hybrid'³ werden hier diejenigen Schöpfungen verstanden, deren⁴ Elemente verschiedenen Sprachen entnommen sind. In den meisten Fällen der vorgelegten Sammlung sind dies das Italienische und eine Fremdsprache. Die fremdsprachlichen Elemente können Lexeme sein wie bei *Liquore amaro big* (Bitterlikör; 1980), *Magnus amaro* (großes Bitter; 1975), *Bibita express* ('schnell zu verzehrendes oder zu bekommendes Ge-

³ Eine andere Verwendung von 'hybrid' findet man in Thornton (2004b, v.a. S. 571) (z.B. *tigone*, hybrid aus *tigre* + *leone*).

⁴ In der italienischen Literatur werden solche Wörter zu den 'parole macedonia' (nach Migliorini 1949) gezählt. Das Etikett bezeichnete ursprünglich Wörter, die aus Teilwörtern zusammengesetzt wurden. Es konnte sich um Kürzungen, akronymische Kürzungen (*Polfer* = *polizia ferroviaria* 'Bahnpolizei') oder Kreuzungen (*Italcementi* < *Italia(ni)* x *cementi* für italienischen Beton) handeln. Solche Wortschöpfungen enthalten weder vollständige, existierende Morpheme, noch erfolgen sie nach exakt prosodisch definierten Kürzungsregeln. Auch sind sie nicht auf den Telegraphenstil oder auf Namen beschränkt. Sie decken sich nur z.T. mit den 'blends' wie *smog* oder *brunch*, da im Italienischen in der Regel der zweite Wortteil vollständig erhalten bleibt. Gegenwärtige Beispiele findet man zusätzlich im DISC. Zum Begriff 'parole macedonia' s. zuletzt Thornton (2004b) und auch Thornton (2003).

tränk'; 1975), oder im Bereich der Orthographie liegen, wie bei *Rhitmo* (Musikinstrumente, Lautsprecher; 1970, anglisierende Form nach engl. *rhythm*), oder in der Derivation⁵ mit Konfixen, wie *-matic* bei *Coopermatic* (Insektizid zum Einstecken in die Steckdose, 1970), *Elcomatic* (elektronische Messgeräte; 1970, aus dem Firmenamen *Elcos*), *-lux* wie in *Lillolux* (Telefongeräte, 1970), *Unilux* (Dimmer; 1975), *-sonic*, (*Tecsonic*, Registriergeräte, 1980), *-tronic* (*Unitronic*, elektronische Geräte, 1980); *-phon* (*Servophon*, akustische Geräte, 1980). Schließlich gibt es auch hybride Syntagmen, darüber s. Abschnitt 4.2.2.

Abbildung 3 zeigt unter den irregulären Wortschöpfungen und Syntagmen die Anteile der rein italienischen, der hybriden und der rein fremdsprachigen.

Obwohl das Vorherrschen des Italienischen im Gesamtkorpus sich auch bei den irregulären Wortschöpfungen und Syntagmen bestätigt und der Anteil der reinen Fremdsprachen gering bleibt, weisen die irregulären Wortschöpfungen auch eine beachtliche Anzahl von hybriden Wörtern auf, die interessanterweise einen Spitzenwert in den Zwanzigerjahren erreichen. Diese werden im Folgenden zuerst nach ihren fremdsprachlichen Elementen und danach nach den Ergebnissen des Zusammenspiels ihrer sprachlichen, morphologischen und syntaktischen Gegebenheiten ausgewertet.

3.3. Irreguläre Wortschöpfungen und Syntagmen nach ihrer Sprache

Im Folgenden wird ein Überblick über das Material gegeben, sortiert nach der sprachlichen Zugehörigkeit des jeweiligen Fremdelements. Reine Fremdwörter sowie rein italienische irreguläre Neuschöpfungen werden hier nicht aufgeführt.

(1) Latein⁶

Iodalbo (pharmazeutisches Präparat, 1908, aus it. *iodio* + lat. *albus* + it. Morphem *-o*); *Nicotussina* (Präparat gegen Husten; 1912, aus dem lat. *nicotina* + *tussis* + it. Suffix *-ina*); *Salus biscotti* (Kekse; 1912, lat. *salus, salutis*); *Energum* (Likör; 1920, vitalisierender Likör, aus lat. *energia, energumenos*, über das gr. *energon/energeia*)⁷; *Ovos Barbieri* (Eierlikör; 1920, aus dem lat. *ovum*); *Marsalov* (Marsalawein mit Eiern; 1930, aus dem Städtenamen *Marsala* + lat. *ovum*); *Signo* (elektrisches Sortiergerät, 1930, aus dem lat. *signum* und it. *segno*); *Radioperfecta* (radiophonisches Gerät, aus dem lat. *perfectus, -a, -um* und it. *radio* (1930)); *Variosol* (Irradiationslampen; 1930 aus lat. *sol* und it. *vario, variare*); *Carbo cinox* (Kohle als Verdauungsregulierung für Hunde; 1970, aus lat. *carbo* und dem it. Stamm *cino-* (aus gr. *kuon* 'Hund') + *-ox*); *Detrulisin* (Medikament, 1970, aus lat. *detrusor* 'Blasenmuskel' + gr. *luo* 'auflösen' > it. *lis-* + *-in*); *Flammondial* (Gasbehälter für Feuerzeuge, 1970, aus lat. *flamma* und it. *mondiale*); *Lillolux* (Telefongeräte, 1970, aus lat. *lux* oder *luxus*, *lillo* bezieht

⁵ In der Materialsammlung gibt es keine Komposita, die als hybrid gelten können.

⁶ Dazu s. Jacobini (2004a: 69-96).

⁷ Vermutlich aus it. *energia* + lateinischem Suffix *-um*.

sich auf ein bestimmtes Telefonmodell); *Unilux* (Dimmer, aus lat. *lux* und it. *unico*, 1970); *Veterabol* (dermatologisches Produkt für Katzen und Hunde, Spray 1970, aus dem lat. *veterinarius* bzw. it. *veterinaria* 'Tierarzt', + *clostebol* als Wirkstoff); *Alcopo* (hochprozentige Getränke, 1975, aus *alcohol* [ursprgl. Arabisch] + lat. *ovum* + it. Morphem *-o*); *Magnus Amaro* (Bitter, 1975, lat. *magnus* und it. *amaro*); *Metal lux* (Geräte für (farbige) Linsen, 1975, aus lat. *lux* und it. und international *metal(lo)*); *Ovo mattino* (Eierproduktion, 1975, aus lat. *ovum* + it. Morphem *-o* und it. *mattino*); *Securgas* (Sicherheitsgerät für Gasanlagen; 1975, aus lat. *securus* + it. und internat. *gas*); *Sedalpan* (Medikament, 1975 aus lat. *sedare* + *-lpan* obskurer Teil [mögliche Kreuzung mit gr. *algos* 'Schmerz' + *-pan* 'alles']), *Cuprospor* (Pflanzenschutzmittel, 1980, aus lat. *cuprum* [über gr. *kupros*] 'Kupfer' + it. *-spora*).

(2) Griechisch⁸

Neuroscol Russi (Medikament für Nervenkrankheiten, 1904, aus gr. *neuron* 'Nerv', + *-sc-* [etymologisch unklar] + *-ol* 'Öl'); *Artrol Mosconi* (Medikament für Gelenke, 1912, aus gr. *artron* 'Körperglied' + *-ol*); *Eupnol* (Schlafmittel, 1925, aus gr. *eu-* + *hupnos*/it. Stamm *ipno-* 'Schlaf' + *-ol*); *Ioda-zol* (pharmazeutisches Präparat, 1925, aus it. und international *iod[io]-* + *azulen-* + *-ol*); *Iperneuro* (Medikament für Nervenkrankheiten, 1925, aus it. *iper* [über das gr. *huper*] + gr. *neuron* + *-ol*); *Diadontina* (Gerät zur Säuberung der Zahnzwischenräume, 1930, aus gr. *dia-* 'durch' oder 'zwischen'; oder in der distributiven Bedeutung 'Tag für Tag' + *odous/odontos* 'Zahn' + it. *-ina*); *Eupaidina* (Stärkungsmittel für Kinder, 1930, aus gr. *eu-* + *pais/paidós* 'Kind, Knabe' + it. *-ina*); *Gasterogeno* (Mittel bei Magenproblemen, 1930, aus gr. *gaster/gastrós* 'Magen' + it. *-geno*); *Glutafiton* (pharmazeutisches Präparat, 1930, aus gr. *glutos* 'süß', it. *glutamina*, + -it. *-a-* Fugenelement + gr. *fiton* 'Erzeugnis' + it. *-on*); *Cynar* (Getränk, 1970, aus gr. *kinara* 'Artischocke', über lat. Vermittlung mit griechisierender Gestalt *cinara/cynara*); *Litiolina lador* (Pulver zum Auflösen, um Sprudelwasser herzustellen; 1975, aus gr. *litibios* 'zum Kieselstein gehörig'⁹ + it. Stamm *-li-* aus gr. *luo* 'auflösen' + Suff. *-ina*; *lador* ist Firmenname); *Triarene* (Medikament, 1970, aus gr. *treis, tria* 'drei' + it. *rene*); *Apebios* (Medikament, 1975, aus it. *ape* + gr. und international *[-]bios* 'Leben').

(3) Englisch¹⁰

Silcoil (1925, it. Firmenakronym SILCO + engl. *[-]oil*); *Fonotron* (elektronische Geräte, 1930 aus it. *fono* + engl. und international *-tron*); *Audiopak* (Musikkassetten, 1970, aus it. und international *audio* + engl. *package*); *Deoxy* (medizinisches Produkt, 1970, aus it. und international *de-* + engl. und international *oxygen*); *Elcomatic* (Meßgeräte, 1970, aus it. *Elettronica Elcos*, Firmenname, + engl. und international *-matic*); *Ferrarelle mix* (1970, aus it. Ortsnamen *Ferrarelle* + engl. *mixture*);

⁸ S. Fußnote 6.

⁹ Ein Vorgänger davon war das berühmte *Idrolitina*, das 'Wasser aus den Quellsteinen/-felsen'.

¹⁰ Dazu s. Dardano (1986, 1991); Klajn (1972); Cartago (1994).

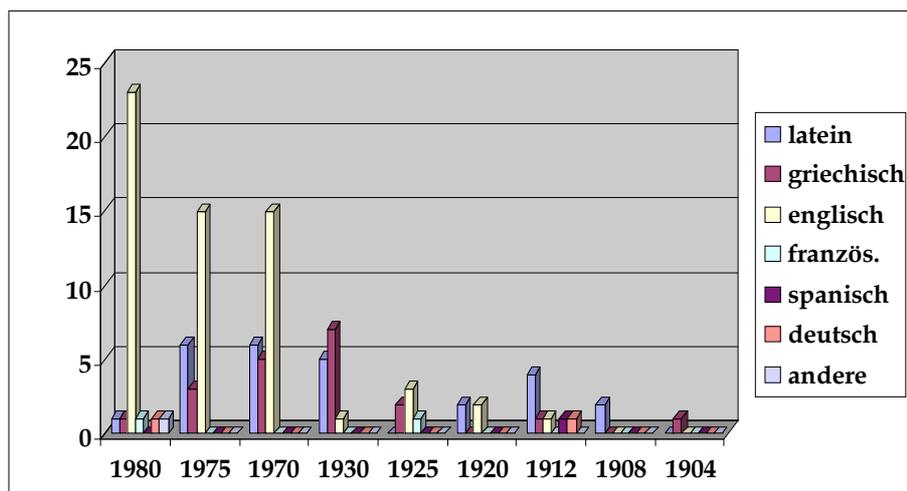


Abb. 4: Fremdsprachliche Elemente in Wortschöpfungen

Fonolight (akustische Geräte, 1970, aus it. und international fono + engl. *light*); *Formy* (Lebensmittelprodukt, 1970, aus engl. und international *form* mit anglisierendem -y); *Lemonsan* (Getränk, 1970, aus engl. *lemon* + lat. und it. *sanus/o*); *Lio-soda* (Getränk, 1970, aus engl. *lion* und it. und international *soda*, ursprünglich aus arabisch *sunwād*); *Lyfenol* (Deos und Insektizide, 1970, aus engl. *life* + it. *fenol*[*ftal-eina*]); *Martini tonic* (Getränk, 1970, aus it. *Martini* + engl. *tonic*); *Nicostop* (Filter für Rauch, Pfeifen mit Filtern, 1970, aus it. und international *nicotina* + engl. *stop*); *Rhitmo* (musikalische Geräte, Lautsprecher, Kinotonanlagen, 1970, aus engl. *rhythm* gekreuzt mit it. *ritmo*); *Bibita express* (Getränk, 1975, aus it. *bibita* + engl. *express*); *Biototal* (Medizinisches Produkt, 1975 aus urspr. gr. [dann it.]/international *bios* + engl. und international *total*); *Citronformio* (Desinfektionsmittel, 1975, aus international und engl. *citr(o)* + und it. Suffix *-on*); *Citrosedol* (Medizinisches Produkt, 1975 aus international und engl. *citr[o]* + lat. *sedare* bzw. it. *sedativo* + it. Suffix *-ol*); *Fishvit* (Vitaminpräparat für Fische, 1975, aus engl. *fish* + it. und international *vit(amin/al)*); *Lampo drink* (Getränk, 1975, it. *lampo* + engl. *drink*); *Lemonina* (Getränk, 1975, aus engl. *lemon* + it. *-ina*); *Liquore amaro big* (Likör, 1975 aus it. *liquore amaro* + engl. *big*); *Overal I.L.P.I.* (Medizinisches Produkt, 1975, aus engl. *overall* + it. *I.L.P.I.*, Akronym des Firmennamen); *Superga supersafe* (Schuhe, 1975 aus it. Markennamen *Superga* + engl. *supersafe*); *Supertab* (Tabakwarenprodukte, 1975, engl. *super* + it. *tabacco*); Tonic *Dry Norda* (Getränke, 1975 aus engl. *Tonic dry* + it. *nord* + it. *-a*); Yogurt *Orient* (1975 aus it. Lehnwort *yogurt* + engl. und international *orient*); *Hi-fuga* (Musikinstrumente, 1980, aus engl. *hi-(gh)* + it. *fuga*); *I vov you* (Eierlikör, 1980, *vov* dialektal it. für Eierlikör, aus dem venet. *vovi* für Eier und Anspielung auf *I love you*); *Nauticard* (Zubehör für Boote und Schiffe, 1980, aus it. *nautica* + engl. *card*); *Termostrip* (klinisches Thermometer, 1980, aus it. *termo-* + engl. *Strip*); *Tecsonic* (Aufnahmegeräte, 1980, aus it. und internati-

onal *tecnica* + engl. und international *-sonic*); *Unitronic* (elektronische Geräte, 1980, aus it. *unico* + engl./international *-tronic*).

(4) Französisch¹¹

Orangini (Pralinen; 1925, aus franz. *orange*¹² + it. Diminutivsuffix m. pl. *-ini*); *Cinema* (Bonbons, 1930, it. *cinema* erhält durch den graphischen Akzent am Wortende ein fr. Aussehen); *Bonnè* (Lebensmittel; 1980, aus franz. *bonne/bonté*, Imitation des Französischen wie oben durch den typographischen Akzent).

(5) Deutsch

Starbrau (ein Bier, 1980, aus dem it. Ortsname Staro + dt. *brau(en)*).

3.4. Ergebnis

Abbildung 4 zeigt die Häufigkeit des Vorkommens der jeweiligen Fremdsprachen nach der Zeitachse. Ab den Achtzigerjahren nimmt die Verwendung von fremdsprachlichen Elementen zu, da die Akzeptanz für Fremdwörter im Italienischen höher geworden zu sein scheint.

Es gibt eine Reihe von historischen und politischen Gründen, die die diachrone Entwicklung erklären, und zwar:

(1) Die Sprachpolitik am Beginn des XX. Jahrhunderts war stark sprachpuristisch orientiert. Es finden sich viele Gesetze und Erlasse zur Regelung der Verwendung von Fremdsprachen in den ersten 40 Jahren des 20. Jahrhunderts¹³.

(2) Die Geschichte Italiens im Untersuchungszeitraum ist durch die politische Vereinigung des Landes geprägt. Diese hatte zur Folge, dass die sprachgeographisch sehr heterogene Bevölkerung des neu gegründeten Staates keine einheitliche gesprochene Standardsprache besaß. Für die Bestrebungen zur Durchsetzung des Standarditalienischen als einheitliche Landessprache spielten die Sprache der Werbung und der Massenmedien Rundfunk und Fernsehen eine wesentliche Rolle.

(3) Der Zweite Weltkrieg bewirkte auch in Italien einen einschneidenden Traditionsbruch und eine Umorientierung in der Kulturpolitik.

¹¹ Zur Problematik siehe aus diachroner Perspektive Morgana (1994).

¹² Aus der Zeit wäre ein Lehnwort aus dem Englischen undenkbar, da die Sprache verpönt war.

¹³ Raffaelli (1983) bietet sehr erhellende Informationen zu dieser Problematik.

4. Analyse¹⁴ der lautlichen und morphologischen Mittel

4.1. Aus bereits existierendem Material

Folgende Abbildung zeigt die verschiedenen morphologischen Techniken der Verfremdung und der Kürzung¹⁵, die auf bereits existierende italienische Wörter und Syntagmen angewendet werden.¹⁶

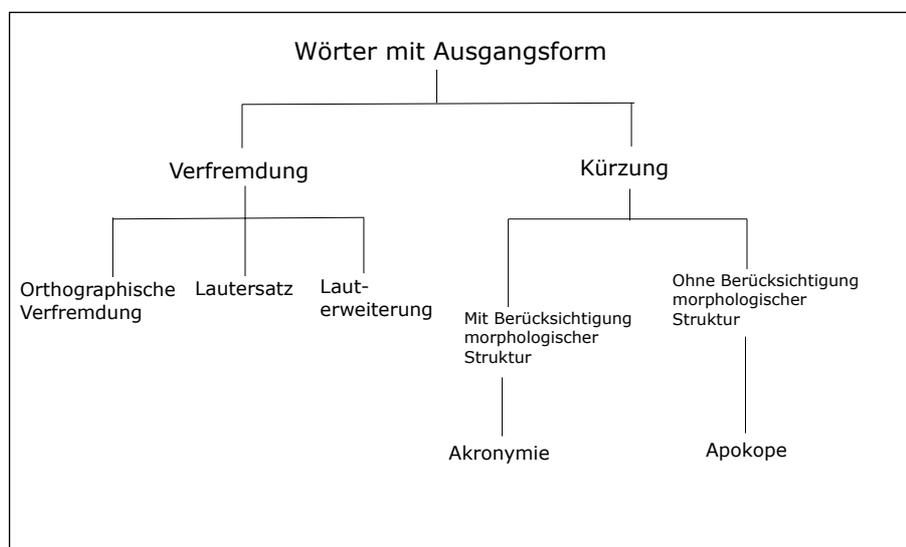


Abb. 5: Techniken der Verfremdung und der Kürzung mit Ausgangsform

4.1.1. Verfremdung

4.1.1.1. Orthographische Verfremdung

Die Technik der Verfremdung wird relativ häufig auf der orthographischen Ebene eingesetzt. Da bestimmte Buchstaben und Buchstabenverbindungen im italienischen Erbwortschatz nicht existieren, ist es einfach, Fremdsprachen durch Verwendung solcher Grapheme oder Graphemverbindungen zu imitieren, die aus italienischer Sicht besonders auffällig sind, wie zum Beispiel:

¹⁴ Für die Darstellung der morphologischen Mittel wird die von Ronneberger-Sibold (2004) vorgeschlagene Typologie zugrundegelegt, die sich zu diesen Zwecken besser eignet als die bisherigen Abhandlungen zur Wortbildung im allgemeinen und auch in Bezug auf italienische Markennamen. Die Darstellung der „Econimia“ von Thornton (2004c: 609 f.) ist sehr knapp und arbeitet mit den Begriffen ‘parole macedonia’ und ‘suffissi-ombra’ mit Verweis auf Foleña (1964: 57).

¹⁵ Dazu siehe Thornton (2004a: 555-566).

¹⁶ Das Schema orientiert sich an der Darstellung in Ronneberger-Sibold (2004: 583), die eine vollständigere Typologie aufgrund der Möglichkeiten des deutschen Materials enthält.

- *ph* zur Charakterisierung eines Namens als „griechisch“: *Marconigraph* (1904);
- *y* zur Charakterisierung eines Namens als „englisch“: *Deoxy* (medizinisches Produkt, 1970), *Lufenol* (Deodorant, Insektizid, 1970);
- *k* und Doppelvokale zur Charakterisierung eines Namens als „deutsch“: *Barolkina* (1925), *Kaffenil* (1930), *Maraska* (1975).
- Graphische Akzente zur Charakterisierung eines Namens als „französisch“: Graphische Akzentzeichen auf auslautenden Vokalen gibt es zwar in italienischen Wörtern, wenn der Vokal betont ist (wie in *città*). Da dies aber relativ selten der Fall ist, kann dieses Mittel eingesetzt werden, um einen Namen französisch wirken zu lassen, z.B. in *Cinemà* (1930), *Bonnè* (1980).

4.1.1.2. Verfremdung der Basis durch Lauterweiterung oder Lautersatz

*Sanallb*¹⁷ (Getränk ohne Alkohol, 1930, aus franz. *sans* ‘ohne’ + *alb* für ‘Alkohol’); *Formy* (Nahrungsmittel, 1970), *Plumy* (Margarine, ‘leicht wie eine Feder, aus fr./engl. *plume*, über das lat. *pluma* ‘Feder’ + Erweiterung durch *-y*, 1980); *Communico* (1980, it. 1. Pers. Sing. *io comunico*), *Linea Verry* (Mineralwasser, aus franz. *verve*, Lehnwort im Ital., mit anglisierender Verfremdung durch *-y*, 1980), *Tombaracco* (Weine, Spirituosen, 1980; mit Anspielung auf den Namen des Weingottes *Bacco*, möglicherweise gekreuzt mit engl. *tobacco*, it. *tabacco* (mit *-m* als Lauterweiterung).

4.1.2. Kürzung

4.1.2.1. Akronymie

Die Akronymie berücksichtigt die morphologische Struktur eines Wortes. Sie findet sich im gesamten Zeitraum, meistens basierend auf der Kürzung von italienischen Personen- oder Ortsnamen. Der fremdsprachige Anteil bei dieser Technik kann nur durch die Anwendung von nicht-italienischen Buchstaben sichtbar werden.

Eines der ersten, aber noch seltenen Beispiele ist *FDB* (1925, Pfeifen und Zubehör) aus dem Namen des Firmenbesitzers *Francesco Dolcini* und dem Herstellungsort *Brescia*, ferner *GD* (1930, Elektrische Geräte) aus den Besitzernamen *Gasparri & Dragonetti*. Erst 1970 kommt der Typ *B.I.G.* (Wissenschaftliche Geräte) als Lautwertakronymie auf. Der Name ist sicher /big/ zu lesen in Anspielung auf das englische Wort *big* ‘groß’. Weitere Akronyme sind *EG* (Schalteranlagen, Elektroaggregate, 1970) aus *Elettronica generale*, dem Firmennamen, *Glaj* (1975, Brühekonzentrat und Extrakt) aus *Guerra Maria Laila*, dem Besitzernamen, oder auch *G.G.* (1970, Saiten und Plektren) aus dem Namen der Gebrü-

¹⁷ In diesem Fall scheint auch eine Lesung *sanalacca* (it. *acca*, aus dem franz. *ache*, als Buchstabenname von /h/) möglich zu sein, resultierend aus der Reihenfolge lat. *sanare*, als Verbalform 3. Sg. Präsens oder 2. Sg. Imperativ *sana* + Artikel + *b*.

der Galli (*Galli & Galli*); *Zoga* (Weine, 1975, aus *Zonin*, dem Besitzernamen, und *Gambellara*, dem Ortsnamen), *S.A.P.I.O.* (1975, Öle) aus *Società per azioni pugliese industria olearia*. In den letzten analysierten Jahrgängen ist die Technik der Akronymie fast ganz verschwunden; wir finden nur noch *I* (Lebensmittel, 1980) aus dem Firmennamen *Italsnack*.

4.1.2.2. Apokope

Die Apokope erfolgt ohne Berücksichtigung der morphologischen Struktur. Sie hat im Italienischen eine begrenzte Anwendung. Die wenigen Beispiele sind:

Maga (1925, Filme, Bilder, Stücke) aus *Magagnoli*, dem Besitzernamen), *Sed* (1930, *Sedativo* 'Schmerzmittel'), *Diatab* (1970 aus engl. *tab[let]*, mit Präfix *dia-*), *Supertab* (1975, Tabakwaren, aus it. *tabacco*).

4.2. Wortschöpfung ohne Ausgangsform im Bereich der extragrammatischen Wortbildung

Hierfür sei eine Darstellung angegeben (Abb. 6), die die verschiedenen Mittel im Überblick beschreibt¹⁸. Es handelt sich dabei um Wortschöpfungen, die zur Nachahmung fremdsprachlicher Wortbildungen verwendet werden.

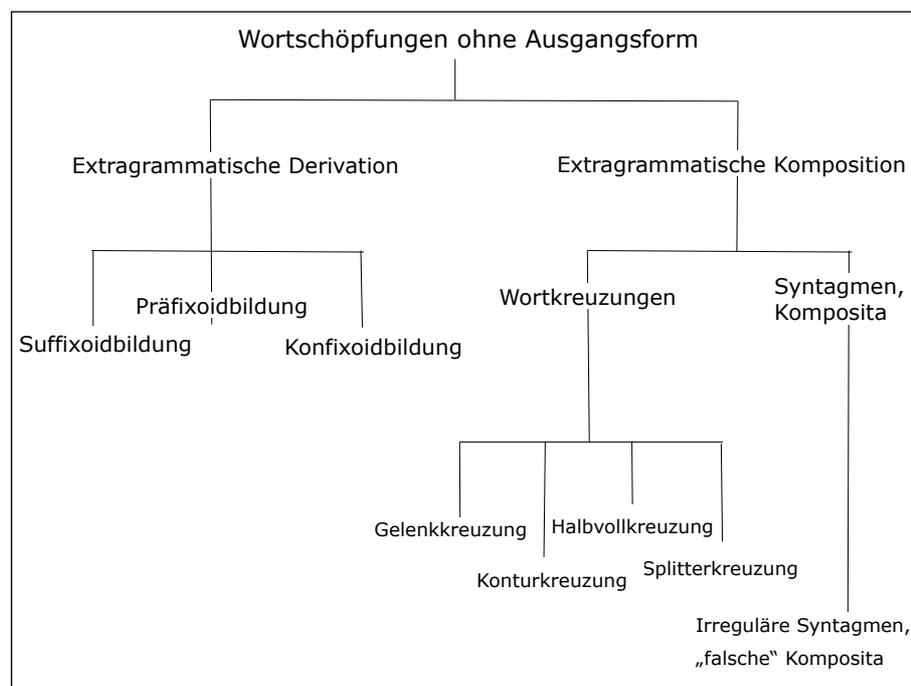


Abb. 6: Typologie der Wortschöpfungen ohne Ausgangsform

¹⁸ Schema in Anlehnung an Ronneberger-Sibold (2004: 584).

4.2.1. Extragrammatische Derivation

Im Bereich der Derivation gibt es fremdartige Affixe. In der Fachsprache der Chemie und teilweise auch im Normalwortschatz handelt es sich um Suffixe. In Markennamen ist jedoch der Terminus 'Suffixoid' vorzuziehen, da diese Elemente hier zwar formal als Suffixe verwendet werden, inhaltlich jedoch nicht mit ihren fachsprachlichen Entsprechungen übereinstimmen. Z.B. bezeichnet das Suffix *-ol* in der Fachsprache der Chemie eine alkoholische oder ölige Substanz. Diese Bedeutung hat es in Warennamen für Pharmazeutika und chemische Produkte wie z.B. das berühmte Mundwasser *Odol* nicht notwendigerweise. Ihnen soll dieses fachsprachliche Suffix lediglich einen „wissenschaftlichen Anstrich“ verleihen. Außerdem begegnet man Bildungen mit Suffixoiden (4.2.1.1.), Präfixoiden (4.2.1.2.) und mit Konfixen (4.2.1.3.)

4.2.1.1. Suffixoidbildungen auf *-al* / *-an* / *-ol* / *-on* / *-in* / *-il*

Bildungen mit Suffixoiden wie *-ol* oder *-in* sind typisch für die pharmazeutischen Markennamen¹⁹ geworden. Solche fachsprachlichen Suffixe (einschließlich derer, die auf Fremdsprachen zurückgehen wie *-ol* aus *alcohol* oder lat. *oleum*) fanden ursprünglich ihre Entsprechung im Italienischen in „vollen“ Suffixen auf *-a* oder *-o* wie z.B. *-ina* oder *-olo* usw.; s. dazu *Rinoleina* (1912), oder *Enochina* (1904). Im Laufe der Zeit setzten sich jedoch (in Angleichung an den internationalen Usus?) die Formen ohne die italianisierenden Endungen *-a* und *-o* durch. Daraus entstand eine Tendenz, solche Elemente als charakteristisch für die Klassenbildung von Fachtermini in der Fachsprache der Pharmazie oder Medizin zu betrachten, und zwar ohne Vokal am Ende. Daher werden auch unter den Markennamen Schöpfungen mit solchen Suffixen automatisch diesen Fachsprachen zugewiesen. Siehe dazu Beispiele wie:

Kumerol (Kokosbutter; aus dem Personennamen *Kubner* + *-ol*, 1908), *Malteol* (Medikament aus Leberöl in einem Malzextrakt, 1912), *Glandofosfol* (Pharmazeutisches Produkt, 1930, aus lat. *glanda* 'Drüse' + *fosfor* + *-ol*), *Carbomentol* (Pharmazeutisches Produkt, 1930, aus lat. *carbo*, *carbonis* 'Kohle' + *menta* 'Minze' + *-ol*), *Gastro-pepsin* (Verdauungselixir mit aufbauender Wirkung, 1930, aus gr. *gaster-/gastros* 'Magen' + *pepto* 'verdaue' + *-ol*).

Selbst dem Namen *Kaffenil* (Kaffeersatz, 1930, vielleicht aus dt. *Kaffee* oder it. *caffè* verfremdet durch das *k-* + lat. *nihil*) verleiht das Suffix *-il* einen Hauch von Fachsprache.

¹⁹ S. dazu schon Dardano (1978, 1994, 2004). Außerdem sei auf Thornton (2004c: 609 f.) verwiesen, die solche Bildungselemente „finali farmaceutiche“ nennt, mit Verweis auf Patota (1985: 277). S. ferner Serianni (1989) über die Wortbildung in den Fachsprachen und Kapitel 10 in Grossmann, Rainer (2004: 573-598).

4.2.1.2. Präfixoidbildungen

Aus der historischen Perspektive wiesen *super-* und *iper-* als Steigerungspräfixe eine andere als die angestandene Bedeutung (und Duldung) auf. Es handelte sich um fremdsprachige Präfixe, die auf dem Wege der Werbesprache ihren sprachlichen Usus festigten. Davon einige wenige Beispiele: *iperneurol* (Medikament für Nervenkrankheiten, 1925), mit dem Präfixoid *iper* aus gr. *hupèr*. Parallel dazu findet man die Formen mit lat. *super* (1975, Internationalismus), in *Supertab*, wobei zusätzlich eine Kürzung des Elementes it. *tab(acco)* stattgefunden hat.

4.2.1.3. Konfixoidbildungen²⁰

Konfixe sind Wortbildungselemente mit einer klar umrissenen lexikalischen Bedeutung, die häufig in der Wortbildung formal wie lexikalische Wurzeln verwendet werden (also nicht stellungsfest als Suffixe oder Präfixe), jedoch nicht frei (eventuell in flektierter Form) vorkommen. Eine solche Konstellation ergibt sich oft durch neoklassische Wortbildung, wenn ein gr. oder lat. Lexem nur in Wortbildungszusammenhängen entlehnt wurde, aber nie frei. Ein klassisches Beispiel im Deutschen ist *therm*. Es bedeutet 'warm' oder 'Wärme' in *Thermometer*, *endotherm*, *exotherm*, *thermal*, *Therme* usw., aber es existiert nicht als selbständiges Wort.²¹ In Markennamen ist der Bestand an Konfixen erheblich vergrößert worden durch Kürzungen häufig verwendeter Internationalismen wie z.B. *-mat(ic)* < *automat(ic)*, *tec* < *technical*, *flex* < *flexible* usw. (hier in englischer Ausgangsform angegeben).

Während Konfixe in den Modellen der neoklassischen Wortbildung strukturell und semantisch wie Lexeme verwendet werden, erscheinen sie in Warenamen häufig, ähnlich wie die oben erwähnten Suffixoide, lediglich als Träger der Konnotationen Wissenschaftlichkeit oder Technik, ohne dass man die ganze Konstruktion nach einem Wortbildungsmodell strukturell und semantisch interpretieren könnte. In solchen Fällen empfiehlt sich der Terminus Suffixoid.²²

Wortschöpfungen mit Konfixoiden scheinen im Italienischen sehr produktiv zu sein. Die Konfixoide lösen einander im Lauf der Jahrzehnte ab:

²⁰ Zur Verwendung des Begriffs 'Konfixoid' in der italienischen einschlägigen Literatur wird hier auf Iacobini (2004a: v.a. 71) verwiesen. Dort kann man lesen: „Questo termine, introdotto in italiano nel 1988 in seguito alla traduzione italiana di André Martinet, *Syntaxe générale*, Paris, Colin, 1985, è stato recentemente ampiamente utilizzato nel GRADIT (2000). Il termine *confix*, pur se non molto diffuso, [impiegato anche nella terminologia linguistica anglofona (si veda per esempio Kirkness 1994)]. Iacobini selbst zieht aber die allgemeinere Terminologie 'elementi formativi' unterschiedslos für die gesamte Typologie, die hier besprochen wird, vor. Einige Konfixe fallen daher unter den Typ: „Composizione con elementi neoclassici“.

²¹ Vgl. z.B. Fleischer/Barz (1995: 25).

²² Vgl. Ronneberger-Sibold (2004: 586): Pseudokonfixe.

In den Siebzigerjahren²³:

-*matic* (< *automatic*): *Elcomatic* (elektronische Kontrollgeräte, 1970, aus dem Firmennamen *Elcos*), *Coopermatic* (elektrische Insektizidenanlagen, 1970, aus dem Firmennamen *Cooper Italien*);

-*lux* (aus lat. *lux*): *Lillolux* (Telefongeräte, 1970), *Unilux* (Dimmer, 1970), *Metal lux* (Linsen, Geräte für Linsen, 1975), dagegen mit dem freien engl. Lexem *light* in *Fonolight* (akustische Geräte, 1970);

-*vit* (< it. und international *vitamin(a)*): *Fishvit* (Nahrungsergänzung für Fische, 1970), *Fruvit* (Obst, 1970), *Criscovit* (Nahrungsergänzung für Meerschweinchen, 1970), *6 vit* (Nahrungsergänzung für kleine Tiere und Vögel, 1975).

In den Achtzigerjahren:

-*tronic* (< *electronic*): *Unitronic* (elektronische Geräte, 1980) mit der Variante *-tron*: *fonotron* (Fonographische Geräte mit Zubehör, 1930);

-*sonic*: *Tecsonic* (Aufnahmegeräte, 1980).

Im ganzen Zeitraum findet man gelegentlich Namen mit *-san* (aus lat. *sanus*): *Bismusan* (Präparat gegen Lues, 1925), *Sanatolo* (medizinisches Produkt, 1930), *Lemonsan* (ein Getränk, 1970), *Purgosan* (Abführmittel, 1930).

Andere Möglichkeiten findet man bei den Formen mit (-)jod-, aus lat. *jodium*, wie: *Levijod* (blutreinigendes Produkt, 1925), wo es an die lat. Basis *levis* 'leicht' tritt, aber es kommt auch in *Iodalbo* (pharmazeutisches Präparat, 1908), *Fosferiodose* (pharmazeutisches Präparat, 1912) und *Ovoiodina arsenicale* (pharmazeutisches Präparat, 1920) vor.

Schließlich begegnet man sehr früh dem Konfix(oid) (-)bio-, z.B. in *Biotrofina*, (pharmazeutisches Präparat, 1908), *Biofero* (pharmazeutisches Präparat, 1925), *Apebios* (medizinisches Produkt, 1975), *Biototal* (pharmazeutisches Präparat, 1975), *Sombrepin-biotic* (pharmazeutisches Präparat, 1980).

4.2.2. Extragrammatische Komposition

Unter den Techniken der extragrammatischen Komposition finden wir Kreuzungen (4.2.2.1.), irreguläre Syntagmen (4.2.2.2.) und irregulär gebildete Komposita (4.2.2.3.).

4.2.2.1. Wortkreuzungen

Die Technik der Kreuzung erlaubt eine engere Verbindung der Wortteile in einer Wortschöpfung, als dies bei regulärer Komposition möglich wäre.

(1) Gelenkkreuzung: Als Gelenkkreuzung wird in Ronneberger-Sibold (2004)

²³ Hierfür wird auch auf Fußnote 24 verwiesen.

eine Kreuzung bezeichnet, bei der die zwei Wörter sich über ein gleiches Element überlappen, das als Gelenk fungiert, wie in SILCQIL (Olivenöl, 1930) = Società Italiana Lavorazione Commercio Oli (S.I.L.C.O.) + *oil*, mit Überlappung auf dem *-o-*; ferner *Flammondial* (Gasbehälter für Feuerzeuge, 1970), mit Überlappung auf *flamm(a)/mondial*. *Eupnol* (Schlafmittel, 1925) bildet sich aus den gr. Bestandteilen *eu-* 'gut' und *(h)upnos* 'Schlaf' (it. *ipno-*) mit Überlappung in *-u*. Durch das Suffix *-ol* ist der Konsument, auch ohne Kenntnis der griechischen Herleitung des Namens *eupnol* 'Schlafgut-Mittel', in der Lage zu erkennen, dass es sich um ein Medikament handelt.

(2) Konturkreuzung: Konturkreuzungen sind solche, die die gleiche Silbenanzahl und Akzentstruktur eines gegebenen Modells in der Wortschöpfung beibehalten, wie z.B. diejenigen, die nach der ursprünglichen Kontur von *automat(ic)* gebildet wurden: *Ergomatic* (1970), *Coopermatic* (1970).²⁴

(3) Splitterkreuzung: *Nicotussina* (1912, aus *nicotina* + *tussis* + *-ina*) stellt ein Beispiel von Splitterkreuzung dar. Dazu kommt *Unizym* (1980), das eine Splitterkreuzung aus *unico* + *enzym* (it. *enzima*, in seltener Verwendung), bildet. Die Verfremdung bei *Istantpast* (1980, 'pasta [a lievitazione] istantanea', also 'Teig mit kurzer Aufgehzeit', ist einerseits durch die Kreuzung selbst hervorgerufen, nicht unbedingt durch ein fremdsprachiges Element, andererseits dadurch, dass die reguläre Reihenfolge des zugrundeliegenden Syntagmas umgestellt wird.

(4) Halbvollkreuzung: *Kolecitina* (pharmazeutisches Präparat, 1912) ist eine Halbvollkreuzung aus *Kolera* + *lecitina* mit Überlappung auf der Silbe *-le-*.

4.2.2.2. Syntagmen mit verkehrter Wortstellung

Eine wachsende Kategorie bilden die Syntagmen, die schon in den Zwanzigerjahren die folgenden Strukturen zeigen:

(1) Eine umgekehrte Wortstellung (nicht SVO, sondern OV, nicht Substantiv + Adjektiv, sondern Adjektiv + Substantiv, nicht *Determinatum* + *Determinans*, sondern *Determinans* + *Determinatum*): *Salus Biscotti* ('Gesundheitskekse' = 'biscotti della salute', 1912), *Mukeki latte* (Kuhmilch, 'latte della mucca', 1970), *Nico stop* (Filter für Zigaretten, Pfeifenschnabel, 1970), *Magnus amaro* (Likör, 1975), *Eno panorama cantine* (Keller Weinlandschaft, 'panorama del vino', 1975);

(2) Eine hybride Mischung bei regulärer Wortstellung: *Burro Naturale Extra* (Butter, 1912), *Marca Litus* (Papier um Tabak einzurollen, 1925), *Landy Frères* (Cognac, 1925), *Ferrarelle mix* (Mineralwasser, 1970), *Superga supersafe* (Schuhe, 1975), *Bibita express* (Getränk, 1975), *Liquore amaro big* (Likör, 1975), *Caciola Milkana* (Käsesorte, 1980).

²⁴ Bei sehr häufig verwendeten Matrixwörtern solcher Kreuzungen stellt sich diachron die Frage, ab wann die Grenze zum Konfix überschritten ist. Ist z.B. ein Name wie *Ergomatic* als Konturkreuzung aus *auto-mat(ic)* als Matrixwort und *ergo* als eingekreuztem Wort zu analysieren, oder bereits als Konfixoidbildung aus *Ergo* + *-matic*?

4.2.2.3. Neue Komposita

Es entstehen schon in den Anfängen, vor allem bei Neuschöpfungen von Namen für medizinische Produkte, neoklassische Komposita, die im Gegensatz zu den Kreuzungen und Konfixbildungen regulär den Mustern der neoklassischen Wortbildung folgen. (Diese stimmen nicht notwendigerweise vollständig mit den Modellen der ursprünglichen lat. und griech. Wortbildung überein.) Im Einzelnen gibt es:

- (1) Pseudolatinismen wie *Lichenoleum* (1904), *Cuprolemum* (1920),
- (2) Pseudogräzismen wie *Antisyphilis* (Mittel gegen Syphilis, 1904), *Ionidros* (Tafelwasser, 1920), *Uro-hygienal* (medizinisches Produkt, 1925),
- (3) hybride Formen: *Sanamalato* (Süßwein, 1930, 'er heilt [sogar] den Kranken'), *Nico stop* (Zigarettenfilter, 1970), *Akoderma* (medizinisches Produkt für die Hautpflege, 1920), *Superisolite* (elektrische Isolierungen, 1925), *Mérefette* (Zwieback, 1970), *Citronformio* (Desinfektionsmittel, 1975, aus international *citr[o]-* + it. *formico* aus [acido] *formico*), *Brio-gum* (Süßigkeiten, 1980), *Cuprospor* (Pflanzenschutzmittel, 1980), *Termostrip* (Fieberthermometer, 1980), *Hi-fuga* (Musikinstrumente, 1980), *Tastevinato* (Wein, 1980).
- (4) Schließlich gibt es auch rein italienische Komposita mit umgekehrter Wortstellung: *Umana-fibrin* (1980, für 'fibrina umana') und *Pizzavino* (1980, für 'vino da accompagnare alla pizza').

Die Komposita stellen offensichtlich einen Bereich dar, der neue Möglichkeiten der Wortbildung öffnet.

5. Schlusswort

Die dargestellte Analyse hatte zum Ziel, den Grad der Synthese zwischen fremdsprachlichen und autochthonen Elementen in neu geschaffenen Markennamen zu ermitteln.

5.1. Aus synchroner Sicht kann man feststellen:

- Es gibt kaum Wortschöpfungen, die für den Konsumenten nicht transparent sind. Opake Bildungen sind nicht erwünscht, daher kommen sie selten zustande.
- Selbst die verschiedenen Techniken der Verfremdung wirken nur partiell und dienen lediglich dazu, einem Markennamen einen leichten Hauch von Fremdsprachigkeit (Internationalität) oder die Seriosität einer Fachsprache zu verleihen. Häufig kommen orthographische Verfremdungen zur Geltung (*Mukeki Latte*), die aus italienischer Perspektive sprachlich leicht zuzuordnen sind. Zunehmend fremdsprachig erscheinen neue Komposita oder Syntagmen, bei denen die Wortstellung den Verfremdungseffekt schafft.

5.2. Aus diachroner Sicht kann man beobachten:

- Das Abwechseln verschiedener Sprachen als Quelle der hybriden Wortschöpfungen im Laufe der Zeit: Französisch bis zum Zweiten Weltkrieg, Englisch nach dem Zweiten Weltkrieg im Rahmen eines internationalen Phänomens, die klassischen Sprachen in der Fachterminologie. Deutsch und Spanisch werden selten benutzt.
- Neuartige Komposita und Syntagmen, die nach dem englischen Modell zunehmend die Reihenfolge *Determinans* + *Determinatum* aufweisen, entgegen der italienischen Bildweise bzw. Wortstellung.
- Herausbildung von Suffixen (*-ol*, *-il*, *-an*, *-in* usw.) als Marker einer Fachsprache. Namen mit diesen Suffixen sind für den Nutzer klar bestimmten Produktklassen zuzuordnen.
- Für das Italienische gilt, dass die verschiedenen Elemente der Verfremdung gut erkennbar bleiben, d.h. dass die Ergebnisse der Schöpfung sehr transparent wirken²⁵.

Wenn man die Namen auf einer Skala der Durchsichtigkeit darstellen möchte (Abb. 7), die von links nach rechts von der klaren Trennung der verschiedenen morphologischen Elemente bis zu ihrer Verschmelzung verläuft, werden die italienischen Namen aufgrund der angewendeten orthographischen, morphologischen und syntaktischen Techniken im linken Bereich angesiedelt sein, die deutschen dagegen eher im rechten.²⁶

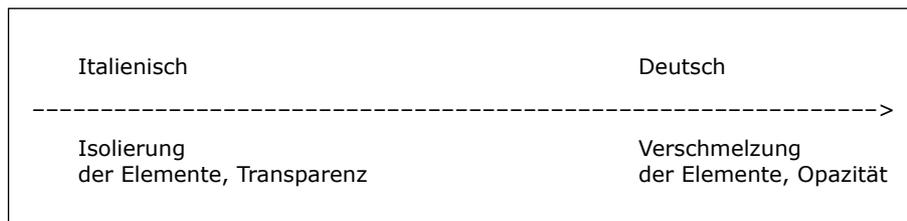


Abb. 7: Skala der Durchsichtigkeit

²⁵ Zu diesem Punkt möchte ich auf die Anmerkung von Thornton (2004b: 610) verweisen, dass durch die Internationalität der Märkte die rein italienischen Markennamen sehr selten geworden sind und selbst diese häufig „verfremdet werden“ (z.B. durch das Wegfallen des letzten Vokals). Dank einer kontrastiven Arbeit und durch den Vergleich mit anderen Techniken bzw. Tendenzen in anderen Sprachen ist es jedoch möglich, die unterschiedlichen Ergebnisse gerade in Bezug auf den Transparenzgrad der Wortschöpfungen genauer darzustellen.

²⁶ Vgl. den Beitrag von Ronneberger-Sibold in diesem Band.

Bibliographie

- Adamo, Giovanni, Valeria Della Valle. 2003a. L'osservatorio neologico della lingua italiana: linee di tendenza nell'innovazione lessicale dell'italiano contemporaneo. In: Giovanni Adamo, Valeria Della Valle (Hg.), *Innovazione lessicale e terminologie specialistiche*, 83-105. Firenze: Olschki.
- Adamo, Giovanni, Valeria Della Valle. 2003b. *Neologismi quotidiani. Un dizionario a cavallo del millennio. 1998-2003*. Firenze: Olschki.
- Bisetto, Antonietta. 2004. Composizione con elementi italiani. In: Maria Grossmann, Franz Rainer (Hg.), *La formazione delle parole in italiano*, 31-55. Tübingen: Niemeyer.
- Castellani, Arrigo. 1987. Morbus Anglicus. *Studi Linguistici Italiani* 13, 137-153.
- Cartago, Gabriella. 1994. L'apporto inglese. In: Luca Serianni, Pietro Trifone, *Storia della lingua italiana*. Vol. III: *Le altre lingue*, 721-750. Torino: Einaudi.
- Cotticelli Kurras, Paola. [i.D.]. La struttura morfologica dei marchionimi italiani nel XX secolo (fino agli anni '80). In: *Atti di ICOS XXII*, Pisa 2005.
- Dardano, Maurizio. 1978. *La formazione delle parole nell'italiano di oggi*. Roma: Bulzoni.
- Dardano, Maurizio. 1986. The influence of English on Italian. In: Wolfgang Viereck, Wolf-Dietrich Bald (Hg.), *English in contact with other languages*, 231-252. Budapest: Akademiai Kiado.
- Dardano, Maurizio. 1991. L'influsso dell'inglese sull'italiano di oggi. *Terminologie et traduction* 1, 145-161.
- Dardano, Maurizio. 1993. Lessico e semantica. In: Alberto A. Sobrero (Hg.), *Introduzione all'italiano contemporaneo. Vol. 1: Le strutture*, 291-370. Roma, Bari: Laterza.
- Dardano, Maurizio. 1994. I linguaggi scientifici. In: Luca Serianni, Pietro Trifone, *Storia della lingua italiana*. Vol. II, 497-551. Torino: Einaudi.
- Dardano, Maurizio. 2004. Formazione delle parole nelle terminologie tecnico-scientifiche. In: Maria Grossmann, Franz Rainer (Hg.), *La formazione delle parole in italiano*, 575-580. Tübingen: Niemeyer.
- Dardano, Maurizio, Frenguelli, Gianluca, Puoti, Alberto. 2005. Anglofilia (para)testuale e morfologica? In: Iørn Korzen, Paolo d'Achille (Hg.), *Tipologia linguistica e società*, 229-248. Firenze: Cesati.
- DISC, s. Sabatini & Coletti.
- De Mauro, Tullio. 1999-2001). *GRADIT: Grande dizionario italiano dell'uso*. Torino: UTET [ed. in CD-ROM 2003].
- Fleischer, Wolfgang, Barz, Irmhild. 1995. *Wortbildung der deutschen Gegenwartsprache*. 2. Aufl. Tübingen: Niemeyer.
- Folena, Gianfranco. 1964. Aspetti della lingua contemporanea: la lingua e la pubblicità. *Cultura e scuola* 3/9, 53-68.
- Goldberg, Adele. 1995a. *Constructions: A Construction Grammar Approach to Argument Structure*. Chicago: Chicago University Press.

- Goldberg, Adele. 1995b. Constructions: a new theoretical approach to language. *Trends in Cognitive Science* 7, 219-224.
- GRADIT, s. De Mauro (1999-2001; 2003).
- Grossmann, Maria, Rainer, Franz (Hg.), *La formazione delle parole in italiano*. Tübingen: Niemeyer.
- Iacobini, Claudio. 2004a. Composizione con elementi neoclassici. In: Maria Grossmann, Franz Rainer (Hg.), *La formazione delle parole in italiano*, 69-96. Tübingen: Niemeyer.
- Iacobini, Claudio. 2004b. Prefissazione. In: Maria Grossmann, Franz Rainer (Hg.), *La formazione delle parole in italiano*, 97-163. Tübingen: Niemeyer.
- Klajn, Ivan. 1972. *Influssi inglesi nella lingua italiana*. Firenze: Olschki.
- Klein, Gabriella. 1986. *La politica linguistica del fascismo*. Bologna: Il Mulino.
- Morgana, Silvia. 1994. L'influsso francese. In: Luca Serianni, Pietro Trifone (Hg.), *Storia della lingua italiana*. Vol. III: *Le altre lingue*, 671-719. Torino: Einaudi.
- Patota, Giovanni. 1985. Sulla formazione dei nomi dei medicinali. *Studi Linguistici Italiani* 11, 273-283.
- Raffaelli, Sergio. 1983. *Le parole proibite. Purismo di Stato e regolamentazione della pubblicità in Italia (1812-1945)*. Bologna: Il Mulino.
- Ronneberger-Sibold, Elke. 2004. Warennamen. In: Andrea Brendler, Silvio Brendler (Hg.), *Namenarten und ihre Erforschung*, 557-603. Hamburg: Baar.
- Ronneberger-Sibold, Elke. [i.D]. Die morphologische Struktur deutscher Markennamen: diachrone Entwicklungen im Laufe des 20. Jahrhunderts. In: *Atti di ICOS XXII*, Pisa 2005.
- Sabatini, Francesco, Coletti, Vittorio. 1996. *DIZIONARIO DISC. Dizionario di italiano*. Roma: Giunti.
- Scalise, Sergio. 1992. Compounding in Italian. *Rivista di linguistica* 4, 175-199.
- Serianni, Luca. 1989. Tecnicismi medici e farmacologici contemporanei. In: Luca Serianni (Hg.), *Saggi di Storia linguistica italiana*, 381-420. Napoli: Morano.
- Serianni, Luca. 2004. La medicina. In: Maria Grossmann, Franz Rainer (Hg.), *La formazione delle parole in italiano*, 585-591. Tübingen: Niemeyer.
- Thornton, Anna. 2003. Italian blends. In: Wolfgang U. Dressler, Livia Tonelli (Hg.), *Natural Morphology. Perspectives for the Nineties*. Padova: Unipress.
- Thornton, Anna. 2004a. Riduzione. In: Maria Grossmann, Franz Rainer (Hg.), *La formazione delle parole in italiano*, 555-566. Tübingen: Niemeyer.
- Thornton, Anna. 2004b. Parole macedonia. In: Maria Grossmann, Franz Rainer (Hg.), *La formazione delle parole in italiano*, 569-571. Tübingen: Niemeyer.
- Thornton, Anna. 2004c. Formazioni della parole nell'onomastica. In: Maria Grossmann, Franz Rainer (Hg.), *La formazione delle parole in italiano*, 599-610. Tübingen: Niemeyer.
- Tollemache, Federico. 1945. *Le parole composte nella lingua italiana*. Roma: Edit. Rores di Nicola Ruffolo.

